Gesagten Hydnotrya und Gyrocratera äusserst nahe zusammen, so sehr, dass man geneigt wäre, sich zu fragen, ob man sie nicht geradezu in eine Gattung vereinigen könnte!

Auf alle Fälle aber lehren uns diese Exemplare, dass bei den Eu-Tuberaceen auf die Lage der Ausmündung der Kanäle als systematisches Merkmal kein allzu grosses Gewicht gelegt werden darf. Es ist also jedenfalls die Vereinigung der Gattung Cryptica Hesse mit Pachyphloeus, wie ich sie in den angeführten Tuberaceen-Bearbeitungen vorgenommen habe, gerechtfertigt, und ebenso ist es auch nicht angezeigt, Eutuber und Aschion zu gesonderten Gattungen zu erheben.

Für die Verwandtschaftsverhältnisse der Eutuberaceen unter einander ergiebt endlich unsere obige Darlegung eine wesentliche Vereinfachung. Statt zwei oder sogar drei nebeneinander stehende parallele Reihen:

Genea → Pachyphloeus,
Hydnotrya → Eutuber,
Stephensia → Aschion

zu ergeben, würde sich die Anordnung der Gattungen folgendermaassen gestalten:

Gyrocratera → Hydnotrya → { Pachyphloeus, Stephensia } → Tuber.
Gyrocratera → Genea

Bern, Ende Februar 1900.

Cyttaria Reichei P. Henn. n. sp.

Von P. Hennings.

Mit 6 Textfiguren.

Von Herrn Professor Reiche in St. Jago de Chile wurden dem Herrn Dr. Gilg mehrere schöne getrocknete Exemplare einer Cyttaria-Art zugesendet, welcher dieselben mir freundlichst zur Bestimmung übergab. Diese Cyttaria erweist sich im Vergleich mit den bisher beschriebenen Arten in verschiedener Beziehung abweichend.[1]) Der Pilz wächst an lebenden Zweigen von Nothofagus obliqua in Chile. Die Fruchtkörper sind von fast birnenförmiger Gestalt, im getrockneten Zustande 6—7 cm lang, 5—6 cm breit, oben kugelig abgerundet, nach unten verjüngt, in einen keilförmigen, nicht scharf abgesetzten, 1—2 cm langen Stiel verschmälert. Dieselben sind hellgelb bis lederfarbig, auf der Oberfläche anfangs netzig-runzelig, nach dem Aufbrechen der gedrängt stehenden, tief eingesenkten Apothecien wabenartig. Die Apothecien sind anfangs von einer derbhäutigen Rinde geschlossen, welche bei der Reife unregelmässig aufreisst und deren verschrumpfte bräunliche Fetzen an dem inneren Rande der oberseits wulstig und runzelig berandeten Apothecien verbleiben. Letztere sind anfangs fast kugelig, tief eingesenkt, dann tief becherförmig, 4—10 mm im Durchmesser, im Innern fleischroth gefärbt. In jüngeren

[1]) Ed. Fischer: Zur Kenntniss der Pilzgattung „Cyttaria". Botanische Zeitung XLVI. (1888) p. 813 u. 845. t. XII.
Spegazzini: Fungi Patagonici 1887 et Fungi Fuegani 1887. Bolet. Acad. Nat. Cordoba.

Apothecien findet sich stellenweise eine verschrumpfte Pulpa, die angefeuchtet gallertig aufquillt; mitunter sind dieselben auch mit Rasen von Mucor Mucedo durchwuchert. Der innere cupulaartige Theil der Apothecien ist mit einer meist fleischrothen Fruchtschicht bekleidet, welche aus gedrängt stehenden, fadenförmigen, farblosen, septirten Paraphysen und keulenförmigen, oben abgeflachten, unten verjüngten, gestielten 8sporigen Asken besteht. Die Sporen liegen einreihig, sie sind breit ellipsoid, farblos, innen gekörnelt, mit glattem Epispor, 14—18 × 13—15 μ im Durchmesser. Im unteren Theile des Fruchtkörpers nahe dem Stielansatze finden sich theilweise langgestreckte, unregelmässige, blättrig-wabige Höhlungen, die sich mitunter tief in dem Fruchtkörper fortsetzen, welcher im Innern einen grossen birnenförmigen Hohlraum zeigt, der etwa 5 cm lang, 3 cm breit, an der inneren Wandung netzwabig ist. Dieser Hohlraum ist im unteren Theile ebenso wie die nach aussen austretenden wabigen Höhlungen am Stielansatze mit einer dunkelfleischrothen Conidienschicht bekleidet. Die an kurzen, fadenförmigen, farblosen, dichtstehenden Sterigmen kettenförmig abgeschnürten Conidien sind ellipsoid-eiförmig, farblos, glatt, ca. $3^1/_2$—4 × $2^1/_2$—3 μ gross.

Der Fruchtkörper besitzt einen stark süsslichen Geruch nach getrockneten Datteln, aber keinen Pilzgeruch, wie von Darwin bei den von ihm beobachteten Arten angegeben wird.[1])

Der Beschreibung nach scheint vorliegender Pilz von den bisher bekannten Arten verschieden zu sein. Mit C. Darwini Berk. und C. Berteroi Berk., deren Originalabbildungen vorliegen, ist derselbe jedoch am nächsten verwandt.[2]) Von C. Berteroi Berk. ist der Pilz nicht nur durch die Grösse des Fruchtkörpers, der Apothecien, der Asken, sowie durch die Breite der Sporen, sondern auch durch den grossen inneren Hohlraum und durch die Conidien genug verschieden. Das von Poeppig in Chile gesammelte, im hiesigen Museum befindliche Exemplar von C. Berteroi Berk. ist völlig reif, von bräunlicher, unten schwärzlicher Färbung, 2 cm lang, $1^1/_2$ cm breit, innen voll, die Apothecien sind ca. 3—4 mm im Durchmesser, ledergelb.

Von C. Darwini Berk. ist vorliegender Pilz ebenfalls durch Grössenverhältnisse aller Theile, durch die Färbung, ferner durch den inneren Hohlraum, sowie durch die Conidien anscheinend ganz verschieden, während die Asken beider Arten ziemlich gleich gross sind. — Bei C. Harioti E. Fisch., welche Art gleichfalls nur eine Grösse von 2—2,5 cm erreichen soll, sind die Asken wesentlich kleiner (120 × 14 μ), sehr kurz gestielt, die Sporen cuboid 10 μ, 1tropfig. Conidien sind nicht bekannt.

C. Hookeri Berk. soll nur eine Länge von 1—1,5 cm und eine Dicke von 4—6 mm erreichen, 4—8 Apothecien tragen, innen voll sein. Nach E. Fischer finden sich im oberen Theile ausserdem Spermogonien mit fast kugeligen, 2—2,5 μ grossen Conidien.

---

[1]) Darwin: Reise eines Naturforschers um die Welt. Uebersetzt von Carus. 1875.

[2]) Berkeley: On an edible Fungus from Tierra del Fuego, and an allied Chilian Species in Linn. Trans. XIX, p. 37. Tab. IV. Fig. A. Cyttaria Darwini, Fig. B. C. Berteroi.

Der vorliegende Pilz dürfte demnach wohl als eine neue Art anzusehen sein, die ich mir gestatte, nach Herrn Professor Reiche als „C. Reichei“ zu benennen. Die Beschreibung derselben lautet:

Ascomate pallide flavo vel lignicolori, obovato vel subpiriformi, cavo, inferiori cuneato-stipitato, 6—7 cm longo, $4^1/_2$—$5^1/_2$ cm lato, supernc rotundato, primo areolato dein favoso, loculis immersis gregariis, primo membrana clausis, dein apertis subgloboso-angulatis intus

carneis, 5—10 mm diametro, margine elevato-incrassato, ruguloso, intus membrana fissa vestito; ascis clavatis vertice applanato-obtusis, tunicatis, inferiori attenuato-stipitatis, curvulis 180—220 μ longis, p. sporif. 120—140 $\times$ 14—18 μ, 8 sporis; paraphysibus copiosis, filiformibus, septatis 3—$3^1/_2$ μ crassis; sporis late ellipsoideis intus granuloso-guttulatis 14—18 $\times$ 13—15 μ episporio hyalino, laevi. Stromatc conidiofero inferne in lacunis favosis atro carneis, sterigmatibus fasciculatis, simplicibus; hyalinis, conidiis catenulatis, ovoideo-ellipsoideis, hyalinis, laevibus $3^1/_2$—4 $\times 2^1/_2$—3 μ. Odor fructibus Phoenicis dactyliferae. Habitat Chile ad ramulos Nothofagi obliquae.

Bisher sind nach Saccardo Sylloge Fungorum Vol. VIII. p. 1—7 sieben Arten der Gattung Cyttaria bekannt, welche theils im südlichen Theile Südamerikas, theils in Australien an Zweigen verschiedenartiger Nothofagus-Arten vorkommen.

C. Gunnii Berk. findet sich an lebenden Zweigen von Nothofagus Cunninghamii in Tasmanien; mit dieser Art dürfte C. Purdiei Buch., die an Zweigen von Nothofagus fusca auf Neu-Seeland vorkommt, identisch sein. C. Berteroi Berk. ist auf lebenden Zweigen von

Nothofagus obliqua in Feuerland, Patagonien und Chile heimisch. C. Darwini Berk. auf Zweigen von Nothofagus antarctica und N. betuloides vorkommend, findet sich im gleichen Gebiete. Auf gleichen Nährpflanzen kommt in Feuerland C. Harioti Fisch. vor, während C. Hookeri Berk. sich auf Zweigen von Nothofagus obliqua und N. antarctica in Feuerland und Patagonien findet. C. disciformis Lév., welche an Rinden abgestorbener Bäume von C. Gay in Chile gesammelt worden ist, gehört nach Ed. Fischer's Untersuchung nicht in diese Gattung, deren Arten sich mit obiger demnach auf 6 belaufen.

Verschiedene dieser Arten werden von den Eingeborenen Tasmaniens und des Feuerlandes gegessen und bilden besonders C. Berteroi und C. Darwini ein wichtiges Nahrungsmittel derselben.

Darwin berichtet darüber in seiner Schilderung des Feuerlandes, indem er sagt: „Ein vegetabilisches Produkt verdient noch Erwähnung als Nahrungsmittel für die Feuerländer. Es ist dies ein kugeliger, hellgelber Pilz, welcher in ungeheurer Menge an den Buchenzweigen wächst. So lange der Pilz jung, ist derselbe elastisch und geschwollen, wird er aber reif, so schrumpft er zusammen, wird zäher und die ganze Oberfläche wird mit tiefen Gruben oder wie mit Honigwaben bedeckt. Dieser Pilz wird in seinem zähen und reifen Zustande von den Frauen und Kindern in grossen Mengen gesammelt und dann ungekocht gegessen. Er hat einen schleimigen, unbedeutend süssen Geschmack mit einem leichten Pilzgeruch. Mit Ausnahme einiger weniger Beeren essen die Eingeborenen keine andere vegetabilische Nahrung, als diesen Pilz.

Die beigegebenen Abbildungen wurden freundlichst von Herrn Professor Shirai ausgeführt, dem ich hierdurch besten Dank abstatte.

Figuren-Erklärung.

1. Habitus, natürl. Grösse; 2. Längsdurchschnitt eines Fruchtkörpers, natürl. Grösse (a. Conidienlager); 3. Askus mit Paraphyse; 4. Sporen; 5. Längsschnitt durch ein Conidienlager; 6. Conidien (3—6 stark vergr.).

Einige neue Geasterarten.

Von P. Hennings.

Geaster pseudomammosus P. Henn. n. sp.

Experidio crasso rigido, sicco involuto, in 6—12 lacinias aequales triquetro-lanceolatas acutas ad basin partito, superne castaneo laevi, subtus flavo-cinereo, squamosulo hygrometrico, expanso ca. $3^1/_2$ cm diametro, sicco usque ad $2^1/_2$ cm diametro; endoperidio subgloboso depresso, sessili castaneo, dense granuloso, peristomio conico-acuto pectinato-plicato, apice subfimbriato, flavo-cinereo ca. 2 mm alto, disco pallidiori circumdato; columella subconica brevi; capillitio castaneo, floccoso e filis simplicibus flavobrunneis 3—5 μ crassis; sporis globosis, atrobrunneis 6—8 μ, episporio dense verrucoso, verrucis subhemisphaericis.

Blankenburg a. Harz an der Luisenburg. Preuss. Octob. 1887. — Uralgebirge. Ehrenberg.

Dieser Pilz ist äusserlich dem G. mammosus Chev. sehr ähnlich und bisher wohl mit dieser Art, so von J. Kunze, verwechselt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: Beiblatt_39_1900

Autor(en)/Author(s): Hennings Paul Christoph

Artikel/Article: Cyttaria Reichei P. Henn. n. sp. 51-54